

Das Lied vom Kuckuk.

Wo bist Du schöne Jugendzeit,
Verweht wie Traum und Wolken weit.
Wir spielten auf den Blumenau'n
Im Fliederschatten am Gartenzaun. —
Es war ein Sommernachmittag
Voll Lindenduft und Amselschlag.
Zwei Lämmer liessen wir weiden gehn,
So fromme hat man nie geseh'n.
Zur Seite mir sass mein Nachbarkind,
Ein herzig Ding, scheu und geschwind.
Bald sprang sie auf und lief husch, husch
Von Baum zu Baum, von Busch zu Busch.
Oft hat sie schelmisch hervorgeschaut,
Und plötzlich rief der Kuckuk laut,
Dazwischen hat es leis' gelacht. —
Ich aber zählte mit Bedacht,
Wie viele Jahre ich neben ihr
Noch leben sollte im grünen Revier.
Unzähl'gmal, unzähl'gmal
Rief mir der Kuckuk dazumal.
Ich wusst' es wohl, dass sie versteckt
Mit holdem Scherze mich geneckt.
Und was sich neckt, das liebt sich auch,

Das ist ein alter Herzensbrauch. —
Und glaubt ein Kind an manche Fei,
An Geisterstimmen und Vogelschrei,
Was glaubt ich nicht dem Mädchenmund,
Der mir so süßes Glück that kund! —

Seitdem sind viele Jahre hin,
Der Tag kam nimmer mir aus dem Sinn
In Glück und Leid, in Gram und Spass
Des Kuckukrufes ich nie vergass.
Denn zehn Jahr später: zum Brautaltar
Mein Schatz trat mit 'nem Andern dar.
Und wieder stand ich am Gartenzaun,
Die Blumen blühten auf den Au'n.
Da tönt' es wieder im Busche dabei
Kuckuk Kuckuk mit Hohngeschrei:
Für Dich war nicht die holde Braut!
Der Kuckuk weiss es und ruft es laut
Er hat geholt sie und holt noch mehr,
Drum mach' das Herz Dir nicht zu schwer.
Seitdem verstand ich sein Signal
Und lernt' es selbst. Viel tausendmal
Rief ich den Kuckuk, den braven Held,